

Splitter aus dem Stadtrat Burgbernheim

Nur rot oder auch grau, und was ist mit schwarz? Es bleibt dabei: In Burgbernheim sind nur Dächer in naturroten Tönen zulässig, mehrheitlich entschied sich der Stadtrat gegen die Stimme von Friedrich Döppert (CSU) für die Vorgabe der Dachfarbe und damit eine einheitliche Farbgebung. Nach der völligen Freigabe der Dachform bis hin zum Flachdach (hier wird eine Begrünung empfohlen), konnten sich die Stadträte nicht mit einer ganz großen Dachvielfalt anfreunden. „Zähneknirschend“ habe er einer Öffnung bei der Dachform zugestimmt, „kunterbunt“ gehe jetzt nicht auch noch, sprach Gerhard Wittig (Freie Bürger) wohl vielen seiner Stadtratskollegen aus dem Herzen. Da kam auch Friedrich Döppert mit seinem Einwand, Photovoltaikanlagen könnten schließlich ebenfalls eine unterschiedliche Färbung von bläulich über braun bis schwarz annehmen, nicht durch.

Lediglich um ihr Einvernehmen wurden die Stadträte in Sachen Pfarrhaus-Renovierung gebeten. Dieses soll, bevor im Frühjahr Burgbernheims neuer Geistlicher einzieht, andere Fenster erhalten, da die bisherigen Fensterrahmen schadstoffbelastet sind. Das Einvernehmen wurde ohne Gegenstimmen erteilt

Eine Messstelle im Osten Burgbernheims muss für etwa 6500 Euro neu abgedichtet werden, dann aber erhält die Stadt einen Bewilligungsbescheid für die Bauschuttdeponie über das Jahr 2009 hinaus. Bürgermeister Matthias

Schwarz zeigte sich erleichtert über die Verlängerung, steht auf diesem Weg doch noch Kapazitäten mit einem Volumen von 150 000 Kubikmeter zur Verfügung.

Aus einem Pultdach wurde ein Wallmdach, und schon konnten sich die Stadträte mit einer Bauvoranfrage für den Neubau eines Einfamilienhauses in der Buchheimer Dorfstraße anfreunden. In der vorangegangenen Sitzung hatte die Stadtratsmehrheit der Bauherrin nahe gelegt, vom Pultdach Abstand zu nehmen.

„Die Pflicht haben wir hinter uns gebracht, jetzt können wir an die Kür gehen“, bedankte sich Bürgermeister Schwarz zum Ende der letzten Stadtratssitzung in diesem Jahr bei seinem Ratsgremium für die „gute und sachliche Zusammenarbeit“. Burgbernheim sei dadurch „einen gewaltigen Schritt“ nach vorne gebracht worden, habe allerdings auch noch Gewaltiges vor sich, ließ er mit Hinweis auf den geplanten Turnhallen-Neubau anklingen. Seinen besonderen Dank stattete er der Stadtverwaltung mit Robert Kett, Chef der Hauptverwaltung, Roland Neumann von der Bauverwaltung und Kämmerer Rainer Rank an der Spitze ab. Sie würden nicht nur die Sitzungen umfassend vorbereiten, sondern stünden auch stets beratend zur Seite. Günther Breitschwerdt (CSU) spielte den Ball zurück und dankte im Namen seiner Stadtratskollegen dem Stadtoberhaupt und ebenfalls der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit.

Tageskarten nur für Auswärtige

Bad Windsheimer Fischereiverein will am Burgbernheimer Landschaftssee tätig werden

BURGBERNHEIM (cs) – Der Fischereiverein Bad Windsheim hat über seinen Vorsitzenden Karl Edinger Interesse am Unterhalt des Burgbernheimer Landschaftssee angemeldet. Verbunden wäre damit die Einschränkung, dass nur noch Auswärtige Tageskarten erwerben könnten, einheimische Angler müssten dem Verein beitreten, um ihr Hobby weiter an örtlichen Gewässern auszuüben.

Der Stadtrat will nun erst prüfen, wie viele Burgbernheimer von dieser Veränderung betroffen wären und voraussichtlich im März eine Entscheidung treffen. Von den rund 330 Mitgliedern des Bad Windsheimer Fischereivereins stammen 70 ohnehin bereits aus Burgbernheim, schlüsselte Karl Edinger in der Stadtratssitzung auf. 25 Jungfischer zählt der Verein aktuell, davon kommen sieben bereits jetzt aus Burgbernheim. Die Auflage dem Verein beitreten zu müssen, erklärte der Vorsitzende mit der enormen Arbeit, die mit der Gewässerpflege verbunden ist. So erwerben die Mitglieder durch ihren Beitritt nicht nur weitgehende Anglerfreiheiten, sondern sie verpflichten sich auf der anderen Seite, sich in einer der Arbeitsgruppen zu engagieren. Zusätzlich müssen sie sich an weiteren Umweltaktionstagen einbringen.

Stünde es auch Burgbernheimern frei, mit Tageskarte am Landschaftssee die Angel auszuwerfen, würde die Vereinsarbeit untergraben werden, fürchtet Edinger. Die Jahresmitgliedschaft beim Fischereiverein liegt aktuell bei 100 Euro (zum Vergleich: eine Jahreskarte für den Landschaftssee kostete bislang 140 Euro), zusätzlich ist eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 200 Euro zu zahlen.

Im Gegenzug würde der Fischereiverein sich unter anderem um den Besitz des Landschaftssees kümmern, zweimal jährlich das Ufer säubern und Formalitäten, wie etwa das Erstellen von Fangkarten, übernehmen. Letzteres hatte, ebenso wie die Ausgabe der Angelkarten, bislang der im Herbst verstor-



In der jetzt herrschenden „Eiszeit“ lädt der Landschaftssee zwar die Angler nicht zum Verweilen ein, aber für Spaziergängern hat er im Winter seine Reize. Foto: Hildenstein

bene Fischereibeauftragte Günter Fränzel erldigt, dessen Einsatz in der Stadtratssitzung noch einmal gewürdigt wurde.

Zu groß für den Kormoran

Beschwichtigen konnte Karl Edinger die Befürchtung einiger Stadträte, die Wasservogel-Vielfalt könnte einen Interessenskonflikt mit den Anglern heraufbeschwören, und unter der Veränderung leiden. Er vertrete hier eine sehr naturverbundene Linie, beruhigte Edinger, und auch die Kormorane seien ihm zumindest in ihrer jetzigen Ausbreitung kein Dorn im Auge. Vielmehr werde der Verein mit einen entsprechenden Besitz des Landschaftssees auf die Wasservogel reagieren, und nur große Fische einsetzen, „da ge-

hen Kormorane gar nicht ran“, informierte der Vereinsvorsitzende.

Mit einer Zunahme der Angler rechnet er allenfalls im ersten Jahr, wenn die Neugierde auf den Landschaftssee noch groß ist. Denn durch die Mitgliedschaft im Bad Windsheimer Fischereiverein stehen den Petrijüngern alle Gewässer, die vom Verein unterhalten werden, offen. „Das verläuft sich aber schnell“, ist sich Edinger sicher, zumal der Besitz des Landschaftssees in Grenzen gehalten werden soll. Deshalb ist nach seiner Überzeugung auch kein Konflikt mit Erholungssuchenden zu rechnen, die im Sommer die beschauliche Atmosphäre des Landschaftssees genießen wollen.

Ans Wesentliche denken

